

Katharina Kunter · Evi Gasser

GEHEIMVERSTECK WARTBURG

JAN UND MILA AUF
DEN SPUREN MARTIN LUTHERS



CABRIEL

I. Kapitel:

DIE WARTBURG

»Jippie, der erste Ferientag«, schreit Mila und springt aus dem Bett.

»Juchu!«, kräht Jan hinterher. »Endlich!«

Schnell stürmen die beiden aus ihrem Zimmer zu den Eltern an den Frühstückstisch. »Was machen wir heute?«

»Auf was habt ihr Lust?«, fragen Mama und Papa.

Jan und Mila sehen sich an. »Laserpistole wäre cool«, ruft Jan, »Kletterwald«, schlägt Mila vor, »auf jeden Fall etwas Spannendes«.

»Prima«, sagt Papa, »dann besuchen wir heute eine ganz alte und berühmte Burg«.

Eine Stunde später sitzen alle im Auto. Die Fahrt dauert lange. Aber irgendwann ruft Papa: »Wir sind da! Schaut: da ist die Wartburg.« Hoch oben ist die Burg mit ihren langen Festungsmauern zu erkennen.

»Sieht aus, als ob jemand die Burg mit einem Kaugummi an den Berg geklebt hat«, findet Mila, »und wie kommen wir da hoch?«

»Wir parken hier. Ihr reitet mit einem Esel hoch und wir gehen zu Fuß. Vor dem Burgeingang treffen wir uns dann«, erklärt Papa.

»Alleine ohne euch?«, fragt Jan.

»Ihr wolltet doch Abenteuer!«, sagt Mama. »Damit ihr uns aber immer sehen könnt, habe ich extra meinen langen roten Schal angezogen.«

Aufgeregt gehen alle zum Eselplatz. Ein älterer Mann setzt Jan und Mila auf einen Esel.

»Hey«, winkt Jan den Eltern zu, »wir sehen uns oben!« Dann trottet der Esel mit den Kindern los. Weit hinter sich sehen sie Mamas roten Schal durch das Grün flattern. Schnell bringt der Esel Jan und Mila zur Burg. Mama und Papa kommen erst nach einer Weile schnaufend an. Mama hat jetzt nicht nur einen roten Schal, sondern auch einen roten Kopf. Sie kaufen eine Eintrittskarte für die ganze Familie und gelangen direkt in den Burghof. Jan und Mila rennen begeistert durch ein großes Tor und biegen rechts in einen langen Mauergang ein.

»Jan, hier ist eine alte Holztür, in der ein rostiger Schlüssel steckt«, ruft Mila.

Jan dreht sich nach den Eltern um. Ganz hinten kann er Mamas roten Schal sehen. »Ja, lass uns den Schlüssel umdrehen«, sagt er.

Die Tür öffnet sich und eine unsichtbare Kraft zieht Jan und Mila in einen dunklen Raum. Sie gehen zum Fenster und schieben einen schweren Stoffvorhang zur Seite.

»Da draußen, dieser Mann hat uns doch auf den Esel gesetzt«, flüstert Jan, »aber jetzt lädt er volle Kornsäcke vom Esel ab und hat alte Kleider an.«

»Das gibt es doch nicht, Jan«, wispert Mila, »wir sind in der Vergangenheit gelandet.«



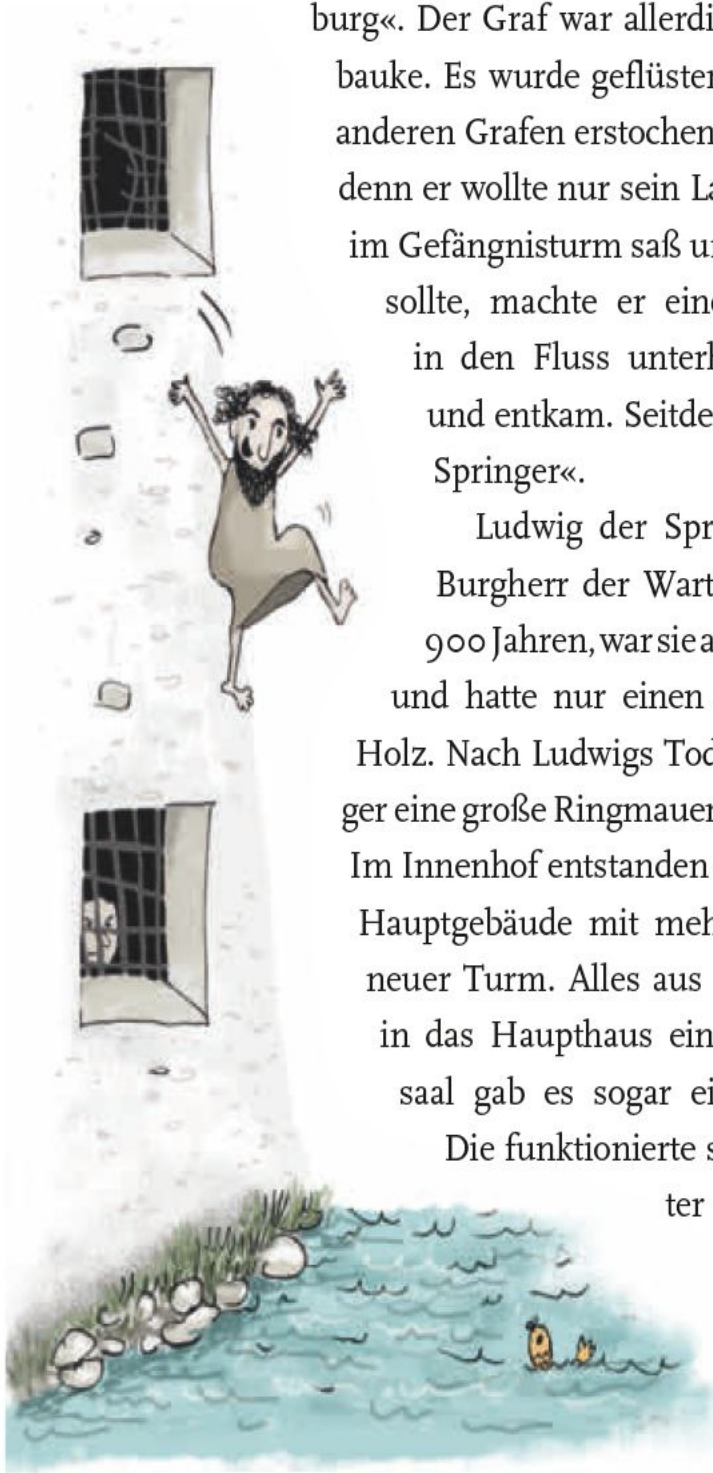
Auf dem Berg, auf dem heute die Wartburg steht, gab es früher nur dichten Wald; den Thüringer Wald. Im Tal unten lief seit vielen Jahren eine Handelsstraße entlang, die verschiedene Länder Europas miteinander verband. Tag für Tag zogen hier Reisende und Händler mit ihren wertvollen Waren vorbei. Das war gefährlich, denn im Thüringer Wald lebten einige Räuberbanden. Es gab aber auch Jäger, die

im Wald nach Hirschen oder Wildschweinen jagten. Eines Tages entdeckte ein Graf beim Jagen eine schöne Bergstelle und rief: »Wart' Berg, du sollst mir eine Burg tragen.« Kurz darauf gründete er an dieser Stelle seine Burg. Sie erhielt den Namen »Wart-

burg«. Der Graf war allerdings ein ziemlicher Raubauke. Es wurde geflüstert, dass er früher einen anderen Grafen erstochen hatte. Aus reiner Gier, denn er wollte nur sein Land haben. Als er dann im Gefängnisturm saß und hingerichtet werden sollte, machte er einen gewaltigen Sprung in den Fluss unterhalb des Gefängnisses und entkam. Seitdem hieß er »Ludwig der Springer«.

Ludwig der Springer wurde der erste Burgherr der Wartburg. Damals, vor fast 900 Jahren, war sie aber viel kleiner als heute und hatte nur einen oder zwei Türme aus Holz. Nach Ludwigs Tod bauten seine Nachfolger eine große Ringmauer aus Stein um die Burg. Im Innenhof entstanden ein neues Torhaus, ein Hauptgebäude mit mehreren Etagen und ein neuer Turm. Alles aus Stein. Kamine wurden in das Haupthaus eingebaut und im Rittersaal gab es sogar eine Fußbodenheizung.

Die funktionierte so: In einem Raum unter dem Rittersaal gab es einen Ofen, in dem Steine erhitzt wurden. Die Wärme, die die Steine ab-



gaben, wurde durch Rohre nach oben in den Rittersaal geleitet. Im Rittersaal waren also Löcher im Fußboden, durch den die schöne Wärme kam. Das war besonders gut, wenn es Feste, Ritterkämpfe und große Sängerwettbewerbe gab. Dann musste niemand frieren. Nach und nach wurde die Burg immer größer. Der Burgherr und seine Familie, Ritter, Knechte, Mägde und viele andere lebten gerne auf der Wartburg. Denn Burg bedeutete Schutz; hier waren die Menschen sicher. Neben den Menschen lebten auch sehr viele Tiere auf der Burg. Hunde, Hühner, Schafe, Kühe und auch Esel. Die Esel waren besonders wichtig. Jeden Tag trotteten sie von dem Städtchen unten im Tal den steilen Pfad zur Wartburg hinauf. Sie brachten frisches Brunnenwasser, Brennholz und Proviant. Ein Eseltreiber beaufsichtigte sie dabei. Er schlief nachts in einem eigenen Stübchen in der Wartburg. Obwohl er den ganzen Tag hart arbeitete, zündete er sich abends gerne eine Kerze an und begann zu erzählen. Von seinen Eltern und von da, wo er herkam. Aus dem Mansfelder Land. Und von seinem Freund Martin, der damals in der gleichen Straße gewohnt hatte, wie er, der Eseltreiber.

Die Wartburg

Und nun geht
es hoch zur
Wartburg!



Eisenach im Tal

„unverzaget
mannes
mout“

Nette Kinder,
aber warum
wollen sie bloß
alle auf die
Burg?



„Wart' Berg,
du sollst mir eine
Burg tragen!“



Tonsur
(aber zum Glück
nicht echt)

Kannst du mir
auch noch dunkle
Ringe unter die Augen
schminken?

Kukulle
(Überwurf
mit Kapuze)

Aber die
Haare rasiere
ich dir nicht
ab!

Soutane
(Mönchskutte)

Zingulum
(Gürtel)



Schmutzige Füße

... oder Schwitz-Füße

... oder doch Sandalen?



Martin wird Mönch

Wohin verkriecht sich Mönch Martin?



■ In ein Schneckenhaus



■ Ins Bett

■ Ins Kloster.

„Mir stinkt es.“



Mönche...



... beten viel



... lesen die Bibel



... singen



... sind arm



... essen wenig